

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 109

**Personenrechte und
Widerstandsrecht in der
katholischen Widerstandslehre
Frankreichs und Spaniens
um 1600**

Von

Eckehard Quin



Duncker & Humblot · Berlin

ECKEHARD QUIN

Personenrechte und Widerstandsrecht in der katholischen
Widerstandslehre Frankreichs und Spaniens um 1600

Beiträge zur Politischen Wissenschaft

Band 109

Personenrechte und
Widerstandsrecht in der
katholischen Widerstandslehre
Frankreichs und Spaniens
um 1600

Von
Eckehard Quin



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Quin, Eckehard:

Personenrechte und Widerstandsrecht in der katholischen
Widerstandslehre Frankreichs und Spaniens um 1600 / von
Eckehard Quin. – Berlin : Duncker und Humblot, 1999
(Beiträge zur Politischen Wissenschaft ; Bd. 109)
Zugl.: Wien, Univ., Diss., 1997
ISBN 3-428-09413-1

Alle Rechte vorbehalten
© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0582-0421
ISBN 3-428-09413-1

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

*Meinen Eltern, meinen Freunden und
den Personen, die Geschichten von der Gerechtigkeit
und ihrer Durchsetzung erzählen*

Quand le gouvernement viole les droits du peuple, l'insurrection est pour le peuple et pour chaque portion du peuple le plus sacré des droits et le plus indispensable des devoirs.

Wenn die Regierung die Rechte des Volkes verletzt, ist für das Volk und jeden Teil des Volkes der Aufstand das heiligste seiner Rechte und die unerläßlichste seiner Pflichten.

Artikel 35 der Verfassung der Französischen
Republik vom 24. Juni 1793

Iustitia regnorum fundamentum.

Die Gerechtigkeit ist die Grundlage jeder Regierung.

Leitspruch des österreichischen Kaisers Franz I. und
Inscription auf der Stirnseite des Wiener Heldentores

On ne croit plus aujourd'hui que les idées forment un monde à part, coupé de la réalité sociale, économique et technique. Mais, prises comme un des aspects de cette totalité historique, elles n'ont pas moins de pouvoir que les éléments matériels qu'elles expriment ou qu'elles contribuent à transformer. [...] les idées sont, en dernière analyse la trame historique du monde.

Man glaubt heute nicht mehr, daß die Ideen eine separate, von der sozialen, ökonomischen und technischen Realität abgetrennte Welt bilden. Betrachtet aber als einer der Aspekte dieser Gesamtheit, besitzen sie nicht weniger Kraft als die materiellen Faktoren, die jene zum Ausdruck bringen oder die dazu beitragen, diese umzuformen. [...] Letzten Endes sind die Ideen der historische Rahmen der Welt.

Motto der Schriftenreihe La Force des Idées

Vorwort

Der Versuch, Widerstand gegen ungerecht ausgeübte Staatsgewalt zu legitimieren, ist wahrscheinlich so alt wie die Tyrannei selbst. Akut wird das Problem, wenn man direkt von physischer Auslöschung bedroht ist oder es zu sein glaubt. In dieser Situation befinden sich die französischen Protestanten nach der Bartholomäusnacht. Die rechtsphilosophische Folge ist die hugenottische Widerstandslehre. Mit den Thronansprüchen von Heinrich von Navarra wird sich die Situation aber radikal ändern, da dieser zu diesem Zeitpunkt den Protestanten vorsteht. Ein Teil der Katholiken übernimmt daraufhin die Lehre ihrer Gegner und adaptiert sie für ihre Zwecke.

Die Traktate der radikalen französischen Katholiken sind polemische Kampfschriften, deren einziges Ziel es ist, die Bevölkerung zum Kampf gegen den König zu bewegen. Das erklärt auch die mangelhafte Systematik im Aufbau und die Inkohärenz der Argumentation. Diese Schriften sind untrennbar mit den politischen Ereignissen verknüpft, weshalb ich es für notwendig erachtet habe, die Geschichte der französischen Religionskriege und der Pariser Liga zu skizzieren, stehen doch die meisten der von mir behandelten Autoren dieser sehr nahe.

Die Werke der spanischen Jesuiten haben keinen solch direkten Bezug zum politischen Tagesgeschehen - mit Ausnahme der *Verteidigung des katholischen Glaubens* von Francisco Suárez. Er mischt sich mit päpstlichem Auftrag in eine europaweit ausgetragene Polemik, die durch den Treueeid losgetreten wird, den der Anglikaner Jakob I. von England seinen katholischen Untertanen abverlangt. Trotzdem bleibt Suárez in seinem Auftragswerk der scholastischen Methodik treu, die ihm in Fleisch und Blut übergegangen ist, wie er uns im Vorwort versichert.¹ Die Schriften der spanischen Autoren sind daher weit logischer und klarer im Aufbau. Ihre Widerstandslehre hat vor allem das Ziel, dem wachsenden Absolutismus und häretischen Herrschern Zügel anzulegen.

Will man das Konzept aller von mir behandelten Autoren verstehen, muß man sich notgedrungen mit der Natur der politischen Gemeinschaft, dem Wesen der politischen Macht, dem Staatsaufbau, der Stellung des Herrschers und des Volkes etc. beschäftigen. Die vorliegende Arbeit beschreibt daher nicht nur das Widerstandsrecht, sondern auch seine notwendigen Grundlagen und seine letzte

¹ Siehe Seite 376, Fußnote 121.

Konsequenz - den Tyrannenmord. Dabei ist die entscheidende Frage, wie weit dem Individuum das Recht zukommt, aktiv zu werden.

Ich glaube, es ist ein amerikanischer Schriftsteller gewesen, der einmal gesagt hat, daß eine Dissertation im allgemeinen nichts anderes ist als die Überführung von Gebeinen von einem Friedhof auf den anderen. Das gilt in einem hohen Maß auch für dieses Buch, das eine leicht überarbeitete, oft korrigierte und sicher immer noch nicht fehlerfreie Fassung meiner Doktorarbeit darstellt, die Ende Mai 1997 an der Universität Wien approbiert worden ist. In erster Linie habe ich versucht, Knochen der Zeit um 1600 zu exhumieren und zu reinigen, damit wir sie besser erkennen können. Meine vielleicht fragwürdige Neuerung besteht im Ergänzen fehlender Knöchelchen und im Umlegen der Gebeine, damit ein ganzes Skelett zusammengestellt werden kann. Dadurch ergeben sich notgedrungen Abweichungen vom Original.

Ich habe die Ideen verschiedener Autoren genommen, um daraus den (radikal)katholischen Zeitgeist zu destillieren. Grundlegende Unterschiede in ihrer Auffassung lasse ich natürlich nicht unerwähnt, Details übergehe ich aber, da sonst eine Gesamtdarstellung unmöglich ist. Gerade eine solche gibt es meines Wissens nach aber nicht, weshalb ich den Leser auch bitte, milde über meinen Versuch zu urteilen und daran zu denken, daß bei allen Mängeln eine bessere Arbeit zu diesem Thema nicht existiert. Nolens volens muß er daher mit diesem Buch vorliebnehmen.

Zur Methodik seien mir hier einige grundsätzliche Überlegungen erlaubt. Der methodische Ansatz muß während eines Werkes konstant bleiben, aber das ist auch schon alles, was man von ihm fordern sollte. Pedanterie in dieser Frage bricht meist dann aus, wenn man nichts zu sagen hat. Für die Ausdrucksweise gilt ähnliches. Ich werfe vielen Forschern vor, die Banalität ihrer Aussage hinter der Komplexität ihrer Sprache verbergen zu wollen. Die Wortmagie ist ein Dorf, das es schon lange vor Potemkin gegeben hat. Auch wenn eine schwerverständliche Sprache nicht zur Vorspiegelung falscher Tatsachen verwendet wird, ist sie trotzdem nicht zielführend, denn eine Arbeit ist wertlos, wenn sie von anderen nicht verstanden wird. Für einen selbst schreibt man eine solche ja kaum.

Die zentrale Frage für jeden Historiker ist wohl: Wie kann ich die von mir betrachteten Texte verstehen? Darauf gibt es im Prinzip zwei orthodoxe Antworten, die einander widersprechen. Einerseits wird argumentiert, daß der Kontext religiöser, politischer und ökonomischer Faktoren den Rahmen liefert, in dem wir die Bedeutung eines Textes sehen müssen. Auf der anderen Seite stehen Forscher, die die Autonomie eines Textes in den Vordergrund stellen und meinen, eine genaue Analyse der Quelle allein reiche aus, um sie richtig verstehen zu können.

Beide Ansätze sind in gewisser Hinsicht problematisch. Der erste Zugang birgt die Gefahr, daß die Beziehung zwischen Kontext und Aussage als die zwi-